Haufe und erzählte seinen Traum der Mutter. Diese freuet sich sehr des heiligen Gesichts; er aber faßte von nun an den Entschluß, nach Rom zu dem Grabe der heiligen Apostelsfürsten zu wallen, und dort sein ganzes ferneres Leben dem Himmel zu weihen.

Alls Bertha merkte, daß ihr Sohn entschlossen sei, sie zu verlassen und in seinem noch zarten Alter eine so weite Reise anzutreten, wurde sie sehr betrübt und sagte weinend zu ihm:

"Bebenke doch, mein liebster Sohn, daß du mein einziges Kind bist, und daß auf dir allein die Erhaltung unseres eblen Fürstenstammes beruht. Wie soll ich ohne dich die Einsamkeit ertragen? — Ich habe dir für Arme und Nothleidende nie unsere Schätze vorenthalten, und wie willst du nun Gott besser dienen, als durch Wohlthaten und Almosen? — Bleibe bei deiner Mutter, und erhalte mir meine einzige Hoffnung, die Hoffnung auf das Weiterblühen unseres fürstlichen Geschlechts!"

Durch biefe mütterlichen Borftellungen wurde Rupert gerührt, und er versprach seiner betrübten Mutter, sie nicht zu verlassen.

Im Laufe ber Zeit erwuchs nun ber Anabe zu einem rüftigen Jünglinge, und seine Mutter umgab ihn mit eblen Männern und holden Fräulein, um ihn durch beren Umgang an ritterliche Thaten und fürstliche Gesinnungen zu gewöhnen. Es war das Alles aber eine vergebliche Mühe, Rupert, anstatt an dem geräuschvollen Leben Gefallen zu